

drei letzten Ringen zeigt sich in abnehmender Grösse ein oft recht deutliches Fleckenpaar, während selten auch auf dem ersten Ring ein solches zu erkennen ist. Die grauliche Färbung an der Basis der Hüften ist deutlicher als beim Männchen, die Beine sind gelb gefärbt, doch sind die Vorderschenkel von der Basis her stets in grösserer oder geringerer Ausdehnung gebräunt. Nur in Ausnahmefällen ist diese Bräunung auf einen unscheinbaren Wisch auf der Oberseite reducirt. Alles übrige wie beim ♂.

In meiner Sammlung befinden sich 12 ♂ und 15 ♀, die zum Theil, namentlich die letzteren, im Mai und Juni an Fenstern gefangen sind. Leider habe ich die Art nie in copula erbeutet, doch scheint mir jetzt, wo ich auch Weibchen mit an der Basis gelb gefärbtem Hinterleib kennen gelernt habe, die Zusammengehörigkeit beider Geschlechter zweifellos.

Anmerkung. Mit Rücksicht auf die Zetterstedt'sche Beschreibung seiner *tricolor* glaube ich mit Sicherheit annehmen zu dürfen, dass die vorbeschriebene Art mit derselben identisch ist. Auch dass ich die Rondani'sche *infantula* als Synonym dazu gestellt habe, bedarf wohl keiner weiteren Begründung. Dass endlich Meade höchst wahrscheinlich dasselbe Thier bei Beschreibung seiner *infantula* vor sich gehabt hat, scheint mir aus der auch von ihm besonders betonten Annäherung beider Queradern hervorzugehen.

Ein neuer *Aphodius* aus der Schweiz.

Von Otto Schwarz in Berlin.

Aphodius (Subgen. *Orodalus* Muls.) *Reitterianus* n. sp.

Oblongo-subovatus, convexus, niger, nitidus; capite antice rugose-punctato, fronte leviter trituberculata, vertice nitidiore, subtiliter punctato, clypeo antice emarginato, utrinque rotundato, genis ante oculos prominulis; prothorace longitudine latiore, basi marginata, dense dupliciter punctato, angulis posticis rotundatis; clytris apicem versus rufescentibus, striatis, striis subtiliter crenatis, interstitiis parce subtilissime punctatis; pedibus piceis, tarsis rufescentibus, metatarso articulis 3 sequentibus simul sumtis vix brevior. Long.: 4½—5 mm.

Schwarz, glänzend, Oberseite unbehaart. Kopf flach, sein Aussenrand düster roth durchscheinend, am Vorderrande seicht ausgebuchtet, die abgerundeten Wangen nach aussen vortretend, Stirnnaht deutlich, mit drei schwachen, aber deutlichen Höckerchen, vor denselben grob runzelig punktirt und mit einer oft undeutlichen, stärker erhobenen bogenförmigen Querrunzel, der Scheitel viel weniger stark und weniger dicht punktirt, glänzender. — Halsschild breiter als lang, mit fein gerandeter

Basis, nach vorn schwach verengt, die Hinterecken stumpf abgerundet, auf der Oberseite überall dicht und fein punktirt und mit groben, bei stärkerer Vergrößerung deutlich nabelförmigen Punkten übersät die an den Seiten etwas dichter stehen und das vordere Drittel der Scheibe fast ganz frei lassen. — Das Schildchen ist klein, dreieckig, an den Seiten sanft gerundet, zugespitzt, nur auf dem abschüssigen Basalrande der Flügeldecken parallel, flach punktirt. — Flügeldecken an der Basis so breit wie der Halsschild, hinter der Mitte ein wenig (beim ♀ deutlicher) erweitert, gewölbt, gekerbt-gestreift, die Streifen mit fein erhabenen Rändern; die flachen oder hinter der Mitte nur wenig gewölbten Zwischenräume sind sehr fein und zerstreut punktulirt; die Spitze, sowie der Seitenrand (letzterer manchmal von der Spitze bis zur Mitte) und ein nicht scharf begrenztes Fleckchen beiderseits vor der Spitze verwaschen düsterroth. — Die Beine sind dunkel rothbrann, die Spitze der Schienen und die Tarsen heller braunroth. Der Ausserrand der Vorderschienen oberhalb der drei Zähne ist fein gekerbt, der Enddorn leicht gebogen, einfach, zugespitzt, das 1. Tarsenglied viel kürzer als das zweite; das 1. Tarsenglied der Hinterfüsse ist lang und schlank, nicht ganz so lang als die drei folgenden zusammen, der obere Enddorn erreicht nicht ganz die Spitze dieses Gliedes. — ♂ und ♀ sind äusserlich kaum verschieden, nur scheinen mir beim ♀ die Wangen und Stirnhöcker weniger stark hervorzutreten und die Flügeldecken nach hinten deutlicher erweitert zu sein.

Die Art gehört wohl in die Untergattung *Orodalus* Muls. (Reitter, Bestimm.-Tab., Verhandl. des Naturforsch.-Vereines in Brünn 1891, pag. 175 und 210), obwohl die Börstchen in der Mitte des unteren Spitzenrandes der Hinterschienen kürzer und dicker und an Länge weniger auffallend verschieden sind, als bei den verwandten Untergattungen. Sie ist am nächsten verwandt mit *A. tristis* Pz. und *pusillus* Hbst., unterscheidet sich aber von ersterem sofort durch das lange 1. Tarsenglied der Hinterfüsse, von letzterem durch die viel weniger stark gestreiften Flügeldecken, von beiden durch den grob-runzelig punktirten Clypeus und die deutlich gehöckerte Stirnnaht.

Von mir im Juli 1896 bei Mattmark (im Schluss des Saasthals in der Schweiz) unter Steinen gefunden.